Auszug aus dem Standesregister der Gemeinde Emmendingen.

Monat März 1923.

Sterbefälle.

2. März: Josef Schneller Fabrikarbeiter Ehefrau, Karolina geb. Kneer, 51 Jahre 1 Monat alt.
2. „ Irma Maria Hilda Adam, 19 Wochen alt.
2. „ Karl Palmtag Landwirt Witwe, Maria geb. Strübin, 76 Jahre alt.
6. „ Johann Adam Krauß, Gendarmeriewachtmeister a. D., 89 Jahre 10 Monate alt.
6. „ Nikolaus Emmerich, Gärtner in Denzlingen, 60 Jahre 11 Monate alt
8. „ Michael Thoma Nagelschmied Wwe., Maria Josepha geb Adam, von Todtnau, 79 Jahre alt.
9. „ Anna Apel geb. Christiansen, Wwe des Stationsvorstehers a. D. Friedrich Wilhelm Apel, 75¼ Jahre alt.
14. „ August Bergmann, Dammeister a. D., 73¼ Jahre alt.
15. „ Mathias Hüglin Fuhrknecht, 49½ Jahre alt.
17. „ Albert Adolf Barazutti 15 St. alt.
18. „ Paul Brecht, Schreiner von Malterdingen, 51¾ Jahre alt.
20. „ Katharina Stortz geb. Schmidt, geschiedene Ehefrau des Betriebsassistenten Christian Stortz in Mannheim, 42½ Jahre alt.
21. „ Hermann Herr, 46 Stunden alt.
22. „ Christian Adolf Mench, Landwirt in Kollmarsreute, 39 Jahre 5 Monate alt.
5. „ Max Brecht, Zollassistent, 54 Jahre 10 Monate alt.
25 „ Christina Elisabetha Zwahl geb. Heß Witwe des Taglöhners Johann Georg Zwahl, 89 Jahre alt.
27. „ Richard Bühler, 9 Monate alt.
29. „ Robert Ockenfuß, Fabrikarbeiter von Neustadt im Schwarzw., 75 Jahre 6 Monate alt.
29. „ Ludwig Bruder, Seifensieder, 70 Jahre 8 Monate alt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Brennholzversorgung betr.

Die Loszettel für das bei der Stadtgemeinde bestellte Brennholz werden durch die Stadtkasse in nachstehender Buchstabenreihenfolge gegen Barzahlung ausgegeben: 61

Dienstag, 10. April	Buchstabe	A—B
Mittwoch, 11. April		C—G
Donnerstag, 12. April	„	H—K
Freitag, 13. April	„	L—R
Samstag, 14. April	„	S—Z

jeweils vormittags 7—12 Uhr.

Emmendingen, den 6. April 1923.

Stadtkasse:

Kratt.

Freibank Emmendingen.

Morgen Dienstag, den 10. April, von ½8 Uhr ab wird 1382

schönes junges Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu Mk. 2000.—.

Adolf Rumpf, Freiburg

Telefon Nr. 1564. — Karlstraße Nr. 35

Millionen verkauft! — 1000 erste Preise! Beste Centrifuge der Welt!

Altblei

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Verlag der „Breisgauer Nachrichten".

Todes-✝-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber, guter Mann, unser unvergesslicher, treubesorgter Vater, Grossvater und Schwiegervater

Gustav Max

nach langem schwerem Leiden am Samstag mittag 12 Uhr, in einem Alter von nahezu 62 Jahren schnell und unerwartet in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Max, nebst Töchter Ida, Elise, Marie u Berta.
Familie Aug. Frank, Pforzheim.
Familie David Baumert, Nimburg. 1383

Emmendingen, den 9. April 1923.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 9 April, nachm. ½5 Uhr vom Trauerhause, Freiburgerstr. 5, aus statt.

Nachruf.

Am letzten Samstag, den 7. ds. Mts. ist einer unserer dienstältesten Mitarbeiter

Gustav Max
Nadelstecker

einem schweren Leiden erlegen. Der Verstorbene ist seit dem Jahre 1887 ununterbrochen in unseren Diensten gestanden und hat sich durch unverdrossenen Arbeitseifer und durch vorbildliche Pflichttreue ausgezeichnet und verdient gemacht. In Dankbarkeit und Treue werden wir seiner stets gedenken.

Emmendingen, den 9. April 1923.

1380 **Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft**
Die Direktion.

Mieterverein Emmendingen.

Am Mittwoch, den 11. April 1923, abends 8 Uhr in der Aula (Karl-Friedrichschule) 1384

Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Die Mieter werden um vollzähliges Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Suche für sofort oder später ein jüngeres, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt bei sehr hohem Lohn. 1357 Jos. Kiefer, z. Löwen Mühlen.

Fahrräder Nähmaschinen Zubehörteile kaufen Sie gut und billig bei W. Fuchs, Mechaniker Teningen. 278

Alt-Metalle Kupfer Messing Blei Zink kauft zu den höchsten Preisen Eduard Heilbruner Freiburg i. Br. Lagerhausstraße 12 am Güterbahnhof Telefon 2924.

Gelegenheitskauf! Schöne geschnitzte Regulator-Uhr (Freischwinger) billig zu verkaufen. 1325 Freiburg i. Br. Zasiusstraße 105, I. St.

Eine 1378 **Markgräflertracht** sowie einen **Hochzeitsanzug** beides noch neu, zu verkaufen. Wo, sagt d. Gesch. d. Bl.

Zu verkaufen: **Einspänner-Leiterwagen** 1373 K. Kumlin Waldkirch i. Br.

Kurzschrift-Verein **Stolze-Schrey** Emmendingen.

Heute Abend 8 Uhr beginnt ein neuer **Anfängerkurs** in der Karl-Friedrichschule. Anmeldungen werden daselbst noch entgegengenommen. 1381
Der Unterrichtsbetrieb ist wie folgt festgesetzt:
Montag und Donnerstag: Anfängerkurs
Dienstag und Freitag: Fortbildungs- u Diktierkurs (jeweils abends 8 Uhr)
Nächsten Sonntag Kaiserstuhl-Wanderung.

½ Million Mark

und mehr wird gespart, wenn anstelle eines separaten Backofens und Kochherdes Tritschler's Patent-Kochbackherd angeschafft wird, denn derselbe ist Sparkochherd und Sparbackofen zugleich. — Aehnliche Ersparnisse ermöglicht Tritschler's Heiz-Backofen, welcher ein ebenso sparsamer Heizofen als vorzüglicher Backofen ist. Auch Tritschlers transportable Hausbacköfen und Fleischräucherapparate biet. größte Vorteile. Günstige Zahlungsbedingungen. Verl. Sie sof. ausführl. Beschreibg. direkt von der Ofenfabrik Tritschler in Krozingen, Baden. 1181

Theod. Baumgarten Kom.-Ges.
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 12.

Elektrotechnik

Ab Lager Frankfurt in 8—10 Tagen lieferbar:

AMG-Kugellagermotoren

20 Stück 2-PS 380/660 Volt. Kurzschluß à Mk. 550 000.—.
22 Stück 3-PS 380/660 Volt. Kurzschluß à Mk. 650 000.—.
25 Stück 4-PS 220/380 Volt. Schleifring à Mk. 960 000.—.
10 Stück 5-PS 220/380 Volt. Schleifring à Mk. 1 220 000.—. 1282

Auskunft und Verkaufslager:
Baubüro Keppenbach
Gasthaus zum „grünen Baum".
Installationsmaterialien
Beleuchtungskörper jeder Art
Installation u. Material 2 Jahre Garantie

Landwirte! Gärtner!
Hochprozentiger
schwefelsaurer Kalk
(Dünge-Gips)
ist in kleineren Mengen ab Lager, Günterstalstraße 30, oder waggonweisse sofort beziehbar. Erbitte baldige Bestellung. Broschüren und Gebrauchsanweisung stehen auf Wunsch zur Verfügung. 652
Friedrich Schiller, Freiburg i. Br.
Stadtstraße 43, Telefon 3185.

Herbolzheimer Eisen- u. Elektro-Industrie A.-G. in Herbolzheim

Verkaufslager
für Ottoschwanden und Freiamt:
Zigarrenfabrik Heppe, Ottoschwanden
empfiehlt
Beleuchtungskörper
Osramlampen
Installationsmaterial
Dachständermaterial
Isolatoren
und alle erforderlichen Freileitungsmaterialien 953

Günstige Preise! Große Auswahl!

Leuser & Brocatti, G.m.b.H.
Kinostr 22 Freiburg i. Br. Weberstr 19.
Telefon 4405 559

Projektierung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, Turbinen- und Wasserkraftanlagen
Kostenlose Beratung durch Fachingenieure
Lager und Vertrieb von elektr. Maschinen aller Art, Transmissionen, Holzriemenscheiben, Lampen
Ladenverkauf.

Generalvertretung:
Oberrheinische Automobil-Gesellschaft
Baslerlandstr. 172 Freiburg i. B. Baslerlandstr. 172

Unreiner Teint
Pickel, Mitesser, Bläter verschwinden sehr schnell wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Anhänger
mit Aufdruck für
Eil-, Fracht-, Express und Postsendungen
empfiehlt preiswert
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen

Wir suchen auf 1. Mai einen kaufm.
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. 1374
Bewerber mit Vorkenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben werden bevorzugt.
Knittel & Müller, Riegel a. K.

Billig und in guten Qualitäten
kaufen Sie Ihre Anzüge und Paletots, Loden, Gummi- und imprägnierte Mäntel
Hosen 83
in Kammgarn, Buxkin, Zwirn, Leder und Manchester, Sommerjoppen, bl. Arbeitsanzüge usw.
Kleiderhaus R. Lipps
Freiburg i. Br., Unterlinden 2.

Ambulatorium
für Spezialbehandlungen der Luftwege
Asthma, Bronchialkatarrh
System Frau Dr. med. E. Olpe
Aerztliche Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr
Freiburg i. B., Holzmarktplatz Nr. 1
Inh. H. Focke.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat April Mk. 3600.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 300 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1398.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 83 — Emmendingen, Dienstag, 10. April 1923. — 58. Jahrgang.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

TU. Mannheim, 6. April. Die Franzosen spielen sich in den Räumen der Firma Benz als unumschränkte Herren auf. Sie durchsuchen die Beamten bei jedem Verlassen der Betriebsräume, die Firma kann ihre Korrespondenz nicht auf die Büros kommen lassen, die Lohnzahlung ist beschwehrt usw. Die Firma Benz hat infolge dieser Belästigungen beschlossen auch ihre Beamten aus den Büros zurückzuziehen. Wie weiter berichtet wird ist die große Dieselmotormaschine von den Franzosen von allen Seiten photographiert worden, offenbar in der Absicht, in irgend einem Punkte eine Bestätigung der Spionage zu finden, auf Grund deren die Besetzung des Werkes erfolgte. Ar

WTB. Bonn, 7. April. Das Kriegsgericht in Bonn verhandelte gestern gegen einige Postbeamte und verhängte folgende Strafen: Der Präsident der Oberpostdirektion in Koblenz, Franz, erhielt 5 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, der Telegraphendirektor Moseler in Koblenz 4 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, Postmeister Gerke aus Flammersfeld 3 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, Postamtmann Landmann aus Siegburg, 5 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe.

WTB. Köln, 9. April. Im altbesetzten Gebiet ist zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgeber eine Verständigung erzielt worden, wonach am Dienstag während der Beisetzung der Essener Todesopfer von 9—10 Uhr vormittags in allen Betrieben Arbeitsruhe herrscht.

WTB. Köln, 9. April. Die Köln. Ztg. meldet aus Honnef: Der hiesige Bürgermeister wurde verhaftet, weil er die Zuständigkeit der Rheinlandskommission für den nichtbesetzten Teil des Rheinlandes, zu dem Honnef gehört, nicht anerkennen will und das an ihn gestellte Verlangen zur Auslieferug von verschiedenen Verzeichnissen ablehnte. Die Besatzungsbehörde drohte der Stadt Wattenscheidt mit Sanktionen, weil ein französischer Wegweiser mit dunkler Farbe überstrichen wurde.

WTB. Köln, 9. April. Die Köln. Ztg. meldet: In Dordmund-Erakel ist der Polizeikommissar Wutke von den Franzosen verhaftet worden, anscheinend weil in der Nachbarschaft des Polizeigebäudes die französischen Fernsprechleitung unterbrochen ist. Wutke wurde nach Kastrop überführt, wo er kürzlich bereits wegen Gehorsamsverweigeung einen Monat Gefängnis verbüßt hat. — Die Franzosen überstreichen jetzt in Dortmund und Bochum die deutscherseits angebrachten Flugblätter und Plakate mit Teer. — Der „Bochumer Anzeiger" ist zum dritten Male verboten worden. — Auf der Zeche Waltrop sind außer dem Direktor Oberbergrat Stinn, Maschinensteiger Barthel, Vermessungstechniker Turm und sein Sohn sowie zwei weitere Maschinisten verhaftet worden.

WTB. Ludwigshafen, 9. April. Heute vormittag ist einer größeren Anzahl Eisenbahnbeamten in Ludwigshafen mittels Briefpost eine Aufforderung der militärischen Unterkommission zugestellt worden, wonach aufgrund der Verordnung des kommandierenden Generals vom 30. März die Arbeit sofort wieder aufzunehmen sei, widrigenfalls Ausweisung mit Familie erfolgt.

WTB. Buer, 9. April. An der Stelle, an der der Rhein-Herne-Kanal bei Henrichenburg über die Emscher führt, wurde Sonntag früh etwa 5 Uhr von unbekannter Seite die Kanalbrücke gesprengt. Die Wassermassen des Kanals stürzten mit wildem Tosen in die Emscher; mehrere Holzbrücken, die dem gewaltigen Wasserdruck nicht standhalten konnten, wurden hinweggeschwemmt. Der Herner Hafen und weite Strecken des Kanals waren in wenigen Stunden fast völlig wasserlos. Zahlreiche beladene Kohlenkähne sind umgeschlagen.

WTB. Bochum, 9. April. Die Franzosen haben den Zeitungen des besetzten Gebietes eine längere Berichtigung zu den Essener Vorgängen vom Karsamstag zugehen lassen und unter Androhung schwerer Strafen ihre Veröffentlichung verlangt. Dementsprechend mussen die Zeitungen die französischen Angaben veröffentlichen, vertreten jedoch in einer Gegenüberstellung die deutschen Feststellungen.

WTB. Bochum, 9. April. Gestern nachmittag sind die Zechen Mathias Stinnes III und XV besetzt worden. Die Stadt Gladbeck ist dadurch ohne Gas. Gestern vormittag wurde der Bahnhof Stehle-West und ebenso die Zeche Deimelsberg in Besitz genommen. Ferner wurden noch folgende Zechen besetzt: Katharina, Joachim und Elisabeth. Nach französischen Angaben sind im ganzen achtzehn Zechen besetzt worden.

*

WTB. Berlin, 9. April. Wie den Blättern von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der Bahnhof Wanne wieder geräumt worden.

Zur Frage der Volksernährung.

Noch für lange Zeit hinaus wird die Ernährungsfrage zu den brennendsten Tagesfragen gehören. Um so bedauerlicher ist es, daß wichtige Nährstoffe ihrem eigentlichen Zweck entzogen werden oder, weil man sie nicht auszunutzen versteht, verloren gehen, wie es leider bei einem unserer hervorragendsten Nahrungsmittel, dem Obst, der Fall ist. Wissenschaftlich und praktisch ist es längst erwiesen, daß unser Obst lebenswichtige Nährstoffe enthält, die dasselbe zu einem Volksnahrungsmittel allerersten Ranges machen. Nun reißt aber die Gärungsindustrie den größten **Teil des Obstes an sich**, um es zu Brennzwecken zu verwenden und Schnaps und Likör daraus herzustellen, die als Nahrungsmittel ja garnicht in Betracht kommen. Zum anderen aber hat es bisher an Verfahren gemangelt, das Obst unter Beibehaltung seines Aromas und vollen Nährwertes für längere Zeit haltbar zu machen. Die gärungslose Früchteverwertung hat hier Abhilfe geschaffen. In vorbildlicher Weise konserviert sie einmal die Frucht als solche und stellt auch alkoholfreie Getränke her, in denen die Nährstoffe voll und ganz enthalten sind. Durch die gärungslose Früchteverwertung, die äußerst einfach und billig zu handhaben ist, wird es jeder Hausfrau ermöglicht, für ihre Familie bekömmliche, billige und wohlschmeckende Nahrungsmittel und Getränke zu beschaffen. In dankenswerter Weise hat sich der Landesausschuß für gärungslose Früchteverwertung in Karlsruhe in den Dienst der guten Sache gestellt, um durch Abhaltung von Kursen dieser Art von Früchteverwertung weiteste Verbreitung zu sichern. Diese Kurse nehmen ohne große Kosten zu verursachen, nur wenige Stunden in Anspruch, so daß jedermann die Teilnahme an denselben möglich ist. Keine Gemeinde sollte es versäumen, sich die Abhaltung eines solchen Kurses zu sichern. Darum haben wir auch jetzt schon die Angelegnheit zur Sprache gebracht, damit durch rechtzeitige Meldung dem Landesausschuß die Aufstellung eines Arbeitsplanes ermöglicht wird. Die Frage der rationellen Obstverwertung ist von derart hervorragender volkswirtschaftlicher Bedeutung, daß sich jeder, der es mit seinem eigenen und des Volkes Wohl gut meint, mit dieser Frage beschäftigen muß. Mit zweckdienlichen Angaben steht der erwähnte Landesausschuß gern zur Verfügung.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 10. April. Zum heutigen Tage der allgemeinen Trauer für die Essener Todesopfer vom Ostersamstag schreibt die Köln. Ztg.: Heute früh zwischen 9 und 10 Uhr, wenn im Deutschen Reichstag der Reichskanzler in Gegenwart des Reichspräsidenten den Toten in Essen den Gruß und Dank des deutschen Volkes **in das Grab mitgibt, wenn alle** deutschen Glocken läuten, dann wird auch das besetzte Gebiet aus der Knechtschaft heraus die Freiheit grüßen, die die Toten von Essen im Sarge fanden. Lieber Tod, als Sklave, so rufen die Bewohner des besetzten Gebietes heute am Begräbnistage der Essener Arbeiter der Welt zu. — Die Voss. Ztg. schreibt: Der heutige Tag, an dem in Essen die Opfer des Blutbads vom Ostersamstag zu Grabe getragen werden, wird im ganzen Reiche als Trauertag begangen. — Der Vorwärts sagt, das ganze Deutsche Reich stehe heute mit seinen Herzen in Essen, wo dreizehn Männer der Arbeit als Opfer einer rechtswidrigen Gewalt zu Grabe getragen werden. Es ist der Protest eines Volkes, das im Frieden arbeiten will, um die Wunden des Krieges zu heilen, gegen den sich immer wieder erhebenden Ungeist des Mordes und der Zerstörung, ein Schrei nach dem wirklichen, auf Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit beruhenden Frieden, der nur durch den Sieg des rechten Geistes begründet werden kann.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

25) (Nachdruck verboten)

Die junge Frau sah verlegen zu Boden, ihr schien diese ganze Szene viel Unbehagen zu bereiten.

Als sie einmal einen Blick zu dem späten Gast hinüberwarf, sah sie, daß dieser sie lächelnd beobachtete.

„Man sieht's Ihnen an Frauchen," sagte jetzt Völk, „daß Sie mit der Polizei noch nichts zu tun gehabt haben. Aber glauben Sie mir nur, wir sind manchmal mehr zu bedauern, als daß man uns aus dem Wege geht. Meinen Sie, daß es ein Vergnügen ist, hier sich bei Nacht und Nebel herumzutreiben? Aber Dienst ist Dienst."

Der Sprecher schwieg dann nachsinnend. Bald darauf trat der Müller ein, begleitet von dem Jungen, der verschüchtert an der Tür stehen bleiben wollte.

„Na, nur immer heran, kleiner Müller!" rief Völk, „erzähl' mal, was die Dame heute mittag alles von dir wissen wollte! Du weißt doch, von wem ich spreche?"

Der Junge nickte zustimmend und trat zögernden Schrittes näher.

„Nun also?"

„Sie fragte mich was das für ein Weg ist."

„Gut. Das weiß ich schon! Aber sie wollte noch mehr wissen, nicht wahr?"

„Bloß noch, ob der Weg bei der Försterei vorbeigeht."

„Ganz recht. Und?"

„Und dann ging sie."

„In den Wald?"

„Ja."

„Du hast ihr nachgesehen, was?"

Der Junge warf einen Seitenblick zu seinem Lehrherrn und schwieg.

„Nun, immer heraus mit der Sprache?"

„Ich hab' nicht lange gestanden."

„Kam die Dame etwa wieder zurück?"

„Nach einer Weile."

„Warum? Hat sie jemand gesehen oder getroffen?"

„Nein. Sie blieb ein paarmal stehen und sah nach der Seite, als wenn sie etwas suchte."

Völk wandte sich zum Müller.

„Geht etwa dort irgendwo ein Wegweiser?"

„Ich kenne keinen."

„Oder führt ein kleinerer Waldweg ab?"

Der Gefragte sann nach.

„Meester, der Beerstein!" rief der Junge leise.

„Was sagst du?" fragte der scharfhörige Völk.

„Der Junge meint einen Stein am Wege. Die Leute nennen ihn den Beerstein."

„Warum?"

„Dort stand früher eine Bretterbude, in der den Beerensammlern ihre tägliche Ausbeute abgenommen und nach dem Gewichte bezahlt wurde."

„Und was hat der Stein damit zu tun?"

„Er liegt eben an jener Stelle und heißt heute noch der Beerstein. Uebrigens stimmt das mit dem Wegweiser doch etwas. Von hier aus geht nämlich ein fast verwachsener Waldweg nach der Fasanerie. Er ist aber verboten wegen der Fasanengehege."

„Hat der Stein irgend eine Inschrift, etwa ein Verbot?"

„So ist's. „Verbotener Weg" steht daran, wer's entziffern kann."

„Aha! An dem Steine blieb die Fremde stehen? Was, Junge?"

„Ja."

„Und ging dann den verbotenen Weg?"

Der Bursche schüttelte den Kopf.

„Sie ging wieder retour."

„Auf dem Wege nach dem Dorfe?"

„Ja."

„Und dann?"

„Weiter hab' ich nichts gesehen; wie sie kam, ging ich nach der Schleuse."

Auch später hast du die Fremde nicht noch einmal gesehen?"

„Na, dann geh' wieder in deine Mühle zurück!"

Mit ein paar schnellen Schritten hatte dieser die Tür erreicht und schlüpfte hinaus.

Der Kommissar blickte jetzt das Ehepaar fragend an. Dann sagte er: „Die Dame muß von dem Steine gewußt haben."

„Das kann schon sein."

„Wird der kleine Weg von dem Sie sprachen manchmal begangen?"

„Nur von den Forstbeamten."

„Ist ein Holzschlag in der Nähe?"

„Nein, der Teil des Reviers ist seit Jahren unberührt, schon wegen der Fasanen. Ich glaube kaum, daß jemand dort hinkommt. Ich wundere mich auch, daß die Dame den Stein gefunden hat. Der ist ja ganz verwachsen von Gras und Strauchwerk. Wenn der Junge nicht daran gedacht hätte, ich . ."

Der Kommissar zog seine Uhr aus der Tasche und sah nach der Zeit. Dann wandte er sich rasch zum Müller:

„Wissen Sie etwas Genaueres über die Umstände, unter denen heut' das Unglück geschehen ist?"

Der Müller rückte etwas verlegen auf seinem Stuhle hin und her

„Nur, was man so gehört hat," wich er aus.

„Von wem haben Sie etwas gehört?"

„Der Forstgehilfe kam heute abend spät vorbei und der hat mir alles erzählt."

„Der war dabei?"

„Ja von Anfang an."

„Um so besser. Dann wissen Sie auch daß Ihr zukünftiger Herr in die ganze Sache mit verwickelt ist?

„Wenn Sie's sagen."

„Unschuldigerweise verwickelt ist. Ich nehme an, daß Sie dabei helfen wollen, hier Licht in die Sache zu bringen."

„Das können Sie sich denken, Herr Kommissar — was ich tun kann . . "

„Schön. Sind Sie in der Mühle notwendig?"

„Wenn ich dem Mühlenknappen Bescheid sage, dann kann ich abkommen."

„Das ist gut. Haben Sie einen Boten?"

„Der Lehrbursche kann Gänge besorgen."

„Nun hören Sie, was ich vorhabe! Der Herr Staatsanwalt hat mich durch einen Brief mit der Hauptsache bekannt gemacht. Ich darf nun keine Zeit verlieren und will gleich jetzt von hier aus zunächst nach dem „Beerstein" und, wenn irgend möglich, nach der Unfallstelle selbst. Wie weit ist das wohl?"

„Aber, Herr Kommissar, in stockfinsterer Nacht . ."

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein. Wo wohnt der Forstgehilfe?"

„Bei seiner Mutter im Dorfe."

„Er soll sofort zu mir herauskommen. Wollen Sie das selbst übernehmen?"

„Wenn Sie's wünschen."

„Ich brauche nicht zu sagen, daß die Sache Eile hat."

(Fortsetzung folgt.)

WTB. Berlin, 9. April. An die deutschen Eisenbahner im besetzten und im Einbruchsgebiet haben der Reichspräsident und der Reichsverkehrminister einen Aufruf gerichtet, in dem sie darauf hinweisen, daß das deutsche Volk mit tiefem Mitgefühl und stolzer Bewunderung das stille Heldentum der deutschen Eisenbahner mit ansehe, die allen Drohungen, den sich von Woche zu Woche steigenden Quälereien der Recht und Gesetz, Völkerrecht und Vertrag mit Füßen tretenden Gegner trotzen und gegenüber allen verführerischen Versprechungen standhaft bleiben. Ehrenpflicht des ganzen Reiches werde es sein, alle vom fremden Recht dem Einzelnen zugefügten Schäden zu heilen. Allererste Sorge sei es, den von militärischem Terror gefangengehaltenen Volksgenossen die Freiheit wieder zu gewinnen. Das deutsche Volk wisse, daß die Eisenbahner im Westen für eine bessere Zukunft des Vaterlandes Schweres und Bitteres tragen und weiter zu dulden bereit sind. Der Dank und die Bewunderung des Volkes soll die Eisenbahner auf die Zeiten hinaus begleiten, in denen das deutsche Volk wieder von fremder Gewalt frei aus seiner Väter Erbe freie Arbeit leben könne.

Berlin, 9. April. Nach einer Meldung des Vorwärts aus Köln nahm eine dort am Sonntag abgehaltene Konferenz der sozialdemokratischen Funktionäre aus den Kreisen Köln, Aachen, Koblenz, Trier und dem Saargebiet nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Sollmann eine Entschließung an, in der die rheinische Sozialdemokratie erklärt, daß sie an dem passiven Widerstand gegen die militaristisch imperialistische Gewaltpolitik festhält, bis Frankreich zum Verständigungsfrieden bereit sei, der Deutschland im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit verpflichtet. Zum Schlusse verwahrt sich die rheinische Sozialdemokratie gegen die Errichtung einer westdeutschen Rheinrepublik, wie sie von Frankreich geplant wird. Die Beteiligung an einer derartigen Einrichtung wird als eines freien Volkes unwürdig bezeichnet.

WTB. Paris, 9. April. Wie eine Nachrichtenagentur meldet, bestätigt der in Paris eingetroffene Leiter der französisch-belgischen Finanzkommission inDüsseldorf, Dayres, in seinem Bericht an den Finanzminister Delaßeyrie den im Ruhrgebiet allgemein erkennbaren Willen der deutschen Industriellen und Arbeiter, den Widerstand fortzusetzen. Dayres führt die einzelnen zu diesem Zwecke ergriffenen Maßnahmen an, so z. B. die Fortzahlung der Löhne an die Arbeiter selbst dann, wenn das Weiterarbeiten auf Lager sich als untunlich erweist und die Schaffung einer besonderen Kasse für diesen Zweck.

WTB. London, 9. April. Einer Blättermeldung zufolge werden im Auftrage des britischen Luftfahrtministeriums zwölf neue Typs von Flugzeugen gebaut, die vom kleinsten Erkundertyp bis zum Luftdreadnought gehen. Ein Küstenverteidigungsflugzeug wird mit einem Motor von 100 P.S. versehen eine Geschwindigkeit von nahezu drei englischen Meilen in der Minute entwickeln und fünf Personen an Bord führen können.

WTB. London, 9. April. Der politische Berichterstatter der Evening Standard schreibt wie verlautet werde Bonar Law bald eine wichtige Erklärung über die Versuche zur Förderung einer gemeinsamen Politik bezüglich der deutschen Reparationen abgeben. Man glaube, daß die Zusammenkunft mit den Belgiern, die Poincaree diese Woche nach Paris gerufen habe, den doppelten Zweck verfolge, den Bericht Loucheurs zu erörtern und einen Kollektivschritt bei Großbritannien und Italien zu machen. Es werde allgemein angenommen, daß dieser Schritt erfolge, um unter den vier Alliierten eine endgültige Reihe von Plänen und Forderungen zu vereinbaren, die der deutschen Regierung vorgelegt werden sollen, sobald der Augenblick dazu für geeignet gehalten wird.

WTB. London, 9. April. Im Unterhaus, das heute seine erste Sitzung nach den Osterferien abhielt, erklärte der Premierminister in Beantwortung mehrerer Fragen: Wir können bezüglich der Lage im Ruhrgebiet den gemachten Erklärungen nichts hinzufügen. Die Anfrage eines Arbeiterführers, ob Poincaree eine Botschaft an Belgien gerichtet hätte, in der er seine Räumung des Ruhrgebietes von Regelung der Reparationen ablehnte, beantwortete Bonar Law dahin, daß er nichts davon wisse. Der Besuch Loucheurs sei, wie der Premierminister auf eine weitere Anfrage erwiderte, vollkommen inoffiziell gewesen und es habe nur eine allgemeine Unterhaltung stattgefunden. — Ein Anfrage Kennworthys, ob es wahr sei, daß die englische Regierung ihre Zustimmung zu der französischen Ruhraktion gegeben habe, verneinte Bonar Law. Die Frage sei niemals erwogen worden.

Ein französischer Reparationsvorschlag.

WTB. Paris, 9. April. Senator Henry de Jouvenel veröffentlicht im Matin ebenfalls ein Reparationsprogramm folgenden Inhalts: 1. Jedes Volk zahlt seine eigenen Kriegskosten. 2. Jedes Volk zahlt seine Pensionen. Frankreich könne darauf verzichten, von Deutschland die Bezahlung der Reparationen zu verlangen, wenn die Vereinigten Staaten und England darauf verzichteten, die Rückzahlung der alliierten Schulden zu fordern. Die beiden Summen balanzierten sich ungefähr aus. 3. Deutschland bezahlt die Reparation der verwüsteten Gebiet, d. h. es baut die Ruinen auf und verwischt die Spuren seines Einfalls. — Der Belgier Barnick vom Solvay-Institut habe in seinem Buch bewiesen, daß Deutschland dazu im Stande sei. De Jouvenel schätzt also nach diesem Volkswirtschaftler, daß Deutschland 50 Milliarden Goldmark bezahlen könne, und daß der Anteil Frankreich hieran 26 Milliarden Goldmark betragen würde. Das sei realierbar, gerecht und milde. Um diesen Zahlungsplan auszuführen, würde es genügen, daß Deutschland nach 5 oder 6 Jahren Summen leiht, die kaum höher seien als die der französische Staat seit Beendigung des Krieges bei seinenSteuerzahlern geliehen habe. Das gestatte Deutschland, das seine inneren Schulden durch den Marksturz losgeworden sei, nur noch seiner äußeren Schulden gerecht zu werden. Dieses System setze allerdings voraus, daß die Angelsachsen einerseits darauf verzichten, die Bezahlung der interalliierten Schulden zu verlangen und daß auch sie von Deutschland keine Pensionen forderten. Wenn das nicht geschehen würde, würde die Höhe der Pensioen und der interalliierten Schulden notwendigerweise zu den Forderungen an den ehemaligen Feind hinzuzuschlagen sein. In diesem Falle würde es nicht Frankreich sein, das sich der Herabsetzung der deutschen Schuld widersetze, sondern Groß-Britannien und die Vereinigten Staaten. Das sei die nackte Wahrheit. Frankreich werde im Ruhrgebiet bleiben, so lange, bis man dies begriffen habe.

Bei den Kämpfern an der Ruhr.

Der nach der Ruhr entsandte Spezialkorrespondent des Stuttg. Tbl. sendet seinem Blatte über die Lage und den Terror an der Ruhr einen recht anschaulichen Bericht, der auch für gewisse „neutrale Ruhrfahrer" eine eindringliche Belehrung sein müßte, wenn bei diesen nicht eine absolute Voreingenommenheit gegen all die Leiden und Gefahren, denen die deutsche Bevölkerung ohne Unterlaß ausgesetzt ist, die Feder führen würde. Der Bericht lautet:

Der Besatzungsterror an der Ruhr ist, bisher wenigstens, kein konsequent durchgeführtes System, sondern entspringt aus den verschiedensten Wurzeln. Disziplinlosigkeit unter den Truppen, Brutalität einzelner militärischer Befehlshaber, Spitzelwesen. Als gemeinsamer Untergrund ist eine nervöse Unruhe, stellenweise sogar Angst der Besatzung, anzusehen. Die systematische Verdrängung der Schutzpolizei und zum großen Teil auch der Gemeindepolizei aus den größeren Städten ist bestimmt eine Folge dieses Unsicherheitsgefühls. Als die Franzosen in Essen einrückten, boten die tadellos ausgerüsteten und unübertrefflich disziplinierten berittenen Schutzpolizisten einen geradezu auffallenden Gegensatz zu den — zufällig — etwas verwahrlosten und in schlechter Haltung ankommenden französischen Soldaten. Sofort hatten es die Franzosen mit der Furcht zu tun, daß ihnen hier eine Macht gegenüberstehe, die im Ernstfalle auch militärisch etwas bedeutete. Daher raschestens Entwaffnung und Ausweisung der Schutzpolizei. Den „berühmten Sturm" auf das — völlig leere — Polizeipräsidium in Essen haben die Franzosen mit einem Massenaufgebot von Tanks und Maschinengewehren und unter Mitwirkung von Fliegern ausgeführt. Die Infanterie stürmte den ungeheuren Steinkasten regelrecht mit Sprung — auf, marsch, marsch! Eine Komödie der Angst und der Eitelkeit, die eigens für die amerikanischen Filmoperateure gespielt zu werden schien. Essen ist seitdem, wie ich hier einschalten will, ohne Polizei, ergo ohne Polizeistunde. Auf den Straßen tuen sich wilde Straßenhändler auf, der Orgelmann holt seinen Leierkasten wieder hervor und an den Straßenecken stolpert man über Bettler, die den Gehweg mit Krücken und Stöcken verbarrikadieren. Motorräder fahren in der Dunkelheit ohne Laterne umher, und diese größte Stadt des Ruhrgebiets sinkt allgemach in einen balkanischen Zustand öffentlicher Verkehrsunsicherheit hinab.

Disziplinlosigkeit der Truppe war wohl der Hauptgrund für die Raubüberfälle, die vor 3 Wochen in Essen sich häuften und von denen einige fünfzig aktenmäßig festgehalten sind. Eine englische Quäkerin hat die Richtigkeit dieser Angaben angezweifelt und acht Tage darauf verwandt, die Ueberfallenen persönlich auszuforschen. Sie zweifelt heute nicht mehr. Die Straßenräuber waren Reservisten, die entweder nicht mehr in Zaun zu halten waren, oder unbedingt für ihre Heimkehr ein Andenken in Gestalt einer Brieftasche oder einer Uhr brauchten. Sie sind jetzt durch eine junge Truppe abgelöst, die einen recht guten Eindruck macht. Trotzdem ist auch von diesen Elitesoldaten am Montag ein junges Mädchen in der Nähe der Schupobaracken vergewaltigt und beraubt worden. In diesem Falle hat aber ein französischer Offizier auf Mitteilung von dem Ueberfall eingegriffen und die beiden Täter abführen lassen. Disziplinlosigkeit ist auch mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit der Anlaß für die scheußlichen Vorkommnisse in Buer. Ich hab evon den dort liegenden Alpenjägern den denkbar schlechtesten Eindruck bekommen. Verwegene Kerle von miserabler Haltung und zum Teil mit richtigen Pariser Apachengesichtern. Der Mord an den beiden eigenen Offizieren ist der Truppe unbedingt zuzutrauen. Dem Obersten Carot ist der schwere Vorwurf zu machen, daß er diese unsicheren Elemente nach dem Attentat auf die Bevölkerung losließ. Die unschuldigen Deutschen sind hingemordet worden. Daß zwei davon auf das Konto der Gendarmerie kommen, ist für den Ortskommandanten keine Entschuldigung. Im übrigen ist die Verkehrssperre in Buer über die Feiertage wesentlich gemildert worden. Es scheint als ob die Anwesenheit des päpstlichen Delegaten im Ruhrgebiet nicht einflußlos bleibt. Die Franzosen wollen ihm die tadellose Fassade Potemkinscher Dörfer zeigen.

Wo brutale Führer terroristisches Treiben begünstigten, läßt die Truppe sich gehen. In Bochum hatten am Dienstag zwei französische Offiziere den Sport ersonnen, bei der Paßrevision an der inneren Sperre der Stadt das Hutabnehmen zu erzwingen. Wer nicht schnell genug den Hut abnahm, dem wurde er vom Kopfe heruntergeschlagen. Wer mit dem Hut in der Hand ankam, mußte ihn zuerst aufnehmen, dann absetzen, und wer ohne Hut ankam, der wurde einfach zurückgeschickt. Ein „Telegraaf"-Berichterstatter meldete die Geschichte von dem modernen Geßlerhut seinem Blatt. Aber die Redaktion dieser deutsch-feindlichen Amsterdamer Zeitung strich den Passus aus dem Bericht. An dieser Stelle sei berichtigt, daß den ausländischen Journalisten die Aufenthaltserlaubnis nicht entzogen worden ist. Sie mußten aber ihre einfachen „laissez passer" gegen richtige Pässe mit Lichtbild eintauschen. Mißliebige Korreponденten, wie der Photograph des „Daily Graphic", mußten tagelang warten, bis sie ihre Pässe bekamen. Die Schikane mit dem Hutabnehmen dauerte übrigens nur einen Tag. Am Mittwoch war der Spuck vorüber und am Donnerstag, als ich inBochum weilte, war die innere Sperre gänzlich aufgehoben.

Brutalität und Rachsucht eines Einzelnen haben auch die Verwüstung der Handelskammer in Bochum bewirkt. Daß die Handelskammer ausgeräumt werden sollte, war zweifellos militärischer Befehl. Ueber den Boykott der Geschäftsleute hatten sich der französische General, der kein Briefpapier bekommen konnte, und sein Adjutant, dem — man denke — eine Flasche Haarwasser verweigert wurde, schwer geärgert. Als Sitz des Widerstandes wurde die Handelskammer angesehen. Ihre Akten sollten beschlagnahmt, ihr Syndikus verhaftet werden. Die Ausführung übernahm als „Spiritus rector" ein Individuum namens Maingny, ein Zivilist, der zur Kohlenkommission der Entente gehört und seit zwei Jahren Bochum systematisch ausspioniert. Er soll aus dem verwüsteten Gebiet stammen und ist ein Deutschenfresser von besonderem Fanatismus. Dieser Maigny ließ aus der Handelskammer alles wegschaffen, was nicht niet- und nagelfest war. Betrunkene Soldaten, die den Weinkeller geplündert hatten, zerstachen schließlich Bilder und zertrümmerten die gesamte weitverzweigte Fernsprecheinrichtung. Eine französische Offizierskommission, die acht Tage später den Schauplatz dieser „Heldentaten" besichtigte, schüttelte selbst den Kopf über den sinnlosen Vandalismus, mit dem Herrn Maingny gewütet hatte. Daß die Franzosen es fertig brachten, diese Ausschreitungen glatt abzuleugnen, beweist eine beispiellose Unverfrorenheit. Noch heute sind die Spuren jener wahnwitzigen Zerstörungsarbeit nicht getilgt, und der große Sitzungssaal, den 48 Lederstühle und ein riesiger Perserteppich schmückten, steht in trostloser Kahlheit da.

Ueber das Spitzelwesen herrscht in der Bevölkerung eine noch größere Empörung, als über die Ausschreitungen der Soldateska. Ein ganzes Netz von Agenten überzieht Straßen, Gasthäuser, Bahnhöfe und Züge und liefert täglich Leute, die ein offenes Wort über die Besatzung wagen, oder Beamte, die einem Ausweisungsbefehl nicht gefolgt sind, den Militärgerichten aus. In dem Justizterror liegt im Gegensatz zu den Ausschreitungen der Truppen zweifellos System. Man will den Geist des Widerstandes durch drakonische Strafen brechen und vor allem führende Persönlichkeiten treffen. Das ist der stille und zähe Kampf, von dem man nach außen hin nicht viel merkt, der aber mit größter Erbitterung durchgeführt wird. Die Bevölkerung läßt sich durch die Tatsache der Besetzung nicht zu Kundgebungen hinreißen. Kalt und gleichgültig geht man an den Franzosen vorüber, als ob sie Luft wären. Aber ihren Befehlen, die auf Zusammenarbeit in wirtschaftlichen Dingen hinzielen, setzt man entschlossene und beharrliche Weigerung entgegen. Die Einmütigkeit dieses Widerstandes zu erkennen und zu erfahren, daß er wirklich ganz spontan als Massenbewegung sich ausgelöst hat, das ist wohl das größte Erlebnis einer Fahrt durch das Ruhrgebiet.

Die Entwicklung auf dem Devisenmarkt.

Ueber dieses fast tägliche Thema schreibt der „Schwarzw. Bote":

Eine bestimmte Voraussage über die künftige Entwicklung auf dem Devisenmarkt läßt sich so lange nicht machen, wie die Ruhraktion dauert. Denn diese ist Wirtschaftskrieg und in einem Wirtschaftskriege sind genau wie im politischen und militärischen, jederzeit Ueberraschungen möglich. Soweit die Verhältnisse jetzt überblickt werden können, ist theoretisch eher mit einem Anziehen als mit einem Heruntergehen der Devisenkurse zu rechnen, da für manche Industrie- und Handelskreise der Devisenbedarf so groß geworden ist, daß eine Deckung, die bisher infolge der andauernden Kursschwankungen kaum möglich war, jetzt allmählich erfolgen muß. Auch die zunehmende Inflation (jeden Tag werden 60—80 Milliarden Papiergeld neu gedruckt!) und die Zerrüttung der deutschen Wirtschaft infolge der Ruhraktion wirken in der Richtung einer Verschlechterung der Mark. Ebenso wird der unbefriedigende Ausfall der Dollar-Schatzanleihe zu einer Verschlechterung der Aussichten über die Entwicklung der Mark beitragen. Dagegen hat die Neigung zu Devisenabgaben fast ganz aufgehört, da die Zahlungsschwierigkeiten, die manch Firmen zu Devisenverkäufen zwangen, nicht mehr so groß sind, wie vor kurzem und da überflüssige Devisen wohl kaum noch im Besitz von Gewerbetreibenden sind. Ob freilich die Regierung eine in den Devisenkursen zum Ausdruck kommende Markverschlechterung, die ihre Preisabbaupläne völlig über den Haufen werfen würde, zulassen wird, ist eine Frage, die eher verneint als bejaht werden kann. Als ziemlich sicher dürfte angenommen werden, daß der Reichsregierung und der Reichsbank seit Beginn der Devisensenkung soviel Devisen zu den früher bereits vorhandenen Beständen hinzugeflossen sind (von Sachverständigenkreisen wird der Devisenbestand der Reichsbank jetzt für höher gehalten, als vor der Markstützung), daß ein neuer Angriff gegen ein Anziehen der Devisen wohl nicht ohne Erfolg bleiben würde. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß die schon einmal gewährte Hilfe Englands und Amerikas zur Verfügung gestellt wird, wenn irgendwelche politische oder wirtschaftliche Vorgänge auf den Kurs der Mark einen Druck ausüben sollten.

Der Stand der Devisen nach Abschluß der Ruhraktion hängt natürlich von deren Ausgang ab. Gerade im Ruhrgebiet zweifelt niemand daran, daß dieser günstig für Deutschland sein wird. In diesem Falle könnte rein stimmungsgemäß mit einer Besserung der Mark gerechnet werden. Dabei ist besonders zu beachten, daß höchstwahrscheinlich die Beendigung der Ruhraktion für Deutschland gleichbedeutend ist mit Auflegung einer internationalen Anleihe zur Markstabilisierung. Sehr leicht wäre auch möglich, daß das Ausland, das bisher für die Mark flau dachte, dann für die Mark fester gestimmt würde, und sich zu größeren Markkäufen veranlaßt sähe. Diesen günstigen Momenten stehen jedoch auch andere gegenüber. Vor allem ist damit zu rechnen, daß auch im günstigsten Falle Deutschland wieder Reparationsleistungen größeren Umfanges (z. B. Wiederaufbau der zerstörten nordfranzösischen Gebiete) ausführen und die in den letzten Wochen im Ausland aufgenommenen Kredite zurückzahlen muß. Umstände, die natürlich auf die Handels- und Zahlungsbilanz ungünstig einwirken und sie wieder in höherem Grade passiv gestalten werden. Von sehr wesentlichem Einfluß auf die Devisenkurse wird natürlich auch die Art des Abbaus und der Ordnung der Reichsfinanzen sein. Ob die günstigen oder die ungünstigen Momente den Vorrang gewinnen werden, läßt sich jetzt erklärlicherweise noch nicht übersehen. Auf jeden Fall muß aber dafür gesorgt werden, daß eine etwaige Markbesserung in nicht zu stürmischem Tempo vor sich geht, damit nicht Deutschlands Wirtschaft auf dem Weltmark vollkommen konkurrenzunfähig wird.

Was über die deutsche Mark ausgeführt wurde, gilt auch — natürlich im umgekehrten Sinne — für den französischen Franken. Wider Erwarten hat sich der Frankenkurs in der letzten Zeitgut gehalten, zeitweise sogar gebessert. So weit übersehen werden kann, ist die Erklärung für diese auffällige Erscheinung hauptsächlich in einer Stützungsaktion der französischen Regierung zu suchen, die auf diese Weise die steigende Teuerung und die dadurch entstehende politische Beunruhigung hintan halten will und in den von französischer Seite absichtlich zum Zwecke der Frankenstützung in die Welt gesetzten Gerüchten von der deutschen Verhandlungsbereitschaft. Ob die Frankenstützung von Dauer sein wird, ist freilich eine andere Frage.

Streikbewegung.

WTB. London, 9. April. Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter im Rondatal beschloß, den Streik für beendet zu erklären. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen. Nahezu alle bisher nicht organisierten Grubenarbeiter haben sich dem Bergarbeiterbund angeschlossen.

Aus dem badischen Landtag.

Die Grund- und Gewerbesteuer.

TU. Karlsruhe, 6. April. In der im Hauptausschuß des Landtags fortgesetzten Beratung des Gesetzes über die Aenderung der Grund- und Gewerbesteuer wurde mit 16 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen (Sozialdemokratie und Kommunisten) beschlossen, an die Regierungsvorlage bei Punkt 1 folgenden Satz anzuschließen: „Das Finanzministerium setzt für das gewerbliche Betriebsvermögen (§ 48) die Bewertungsrichtlinien in Anlehnung an die Bewertungsrichtlinien des Reichsfinanzministers vom 23. November 1922 und 6. März 1923 durch Vollzugsverordnung fest. Hat ein Steuerpflichtiger nach dem 31. August 1922 Wertpapiere erworben und Schulden aufgenommen, so sind die Wertpapiere bis zum Betrag der Schulden, mindestens mit dem Schaffungspreis bei der Veranlagung des gewerblichen Betriebsvermögens anzusetzen."

Beim 2. Punkte der Vorlage sind die Beschlüsse der 1. Lesung wie folgt zusammengesetzt worden: „Der Steuerfuß wird für die verschiedenen Steuerwerte in folgendem Verhältnis der Steuererhebung zugrundegelegt; beim gewerblichen Betriebsvermögen einfach, beim landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen 0,6fach, bei Gebäuden, bei eingeschätzten Grundstücken und beim Bergwerkseigentum zweifach, beim Wald, bei Klassifizierten und diesen gleich zu behandelnden Grundstücken und bei einzelnen geschätzten Hofgütern sechsfach."

Der 3. Punkt wurde in folgender Fassung festgesetzt: „Die für ein Rechnungsjahr geschuldete Steuer ist zu je einem Viertel auf 15. April, 15. Juli, 15. Oktober und 15. Januar zu entrichten. Beträge unter 2000 Mark (die Regierungsvorlage hatte 500 Mark festgesetzt) sind auf einmal zu zahlen."

Ueber die Vorauszahlung wird bestimmt, daß der Steuerpflichtige, solange ihm der Steuerbescheid nicht zugegangen ist, Teilzahlungen in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld im voraus zu entrichten hat, falls diese mindestens 2000 Mark jährlich beträgt. Ein sozialdemokratischer Ergänzungsantrag, daß „das Finanzministerium zum Ausgleich an die im demnächstigen Steuerbescheid festzustellende Steuerschuld Zuschläge zu den Steuervorauszahlungen nach Hundertsätzen berechnet, festsetzen kann", wurde einstimmig angenommen.

Der weiteren Beratung der Gesetzesänderungen der Grund- und Gewerbesteuer im Haushaltausschuß des Landtags lagen verschiedene Abänderungsanträge vor. Bei dem sogen. Härteparagraph (§ 13 Abs. 3) wurde von sozialdemokratischer Seite gewünscht, diesen Absatz des § 13 vollständig zu streichen. Bei der Begründung dieses Antrags wurde von sozialdemokratischer Seite ausgeführt, daß Betriebe, die 2 Millionen Mark Steuern hätten bezahlen müssen, auf Grund dieses Härteparagraphen mit 700 000 Mark weggekommen seien und daß die Städte durch den Härteparagraphen große Ausfälle gehabt hätten. Der Antrag wurde mit 13 gegen 5 Stimmen abgelehnt, worauf von sozialdemokratischer Seite entsprechende Abänderungsanträge eingereicht wurden, über die noch nicht beraten ist. Angenommen wurden diejenigen Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, die auf eine alsbaldige Zahlung der Steuer hinzielen. Bei Zahlungsverzögerungen werden 5 Prozent Zinsen erhoben.

Aus Baden.

TU. Karlsruhe, 6. April. In den letzten Monaten wurden in einem hiesigen Spezialgeschäft zahnärztliche Artikel im Werte von mehreren Millionen Mark entwendet. Die Täter, ein Kaufmann von hier und ein Dentist von Lahr, wurden festgenommen. Diebesgut im Werte von 2,5 Millionen Mark konnte wieder beigebracht werden.

TU. Die Großh. Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. schließt ihr erstes Geschäftsjahr günstig ab. Der Reingewinn beläuft sich auf etwas über 3 Millionen Mark. Zur Verteilung kommen 5 Prozent Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien.

TU. Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. m. b. H. hat im vergangenen Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 557 Millionen. Der Reingewinn beläuft sich auf 68.2 Millionen. Die Mitgliederzahl ist um 4000 auf 21 000 gestiegen. Zur Verteilung kommen 5 Prozent Dividende.

TU. Mannheim, 6. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ab. Die 27jährige Thekla Müller sprang auf einen schon in der Abfahrt begriffenen Zug. Die Unvorsichtige kam zu Fall, wobei ihr ein Fuß abgerissen wurde. (Immer und wiederholt sich das Aufspringen auf fahrende Züge, obwohl verschiedentlich ernstlich davor gewarnt wurde und die zahlreichen Unglücksfälle, die sich in der letzten Zeit beim Aufspringen auf fahrende Züge ereigneten, eine deutliche Warnung sein könnten.)

TU. Mannheim, 7. April. Eine Liebesaffäre hat sich auf der Straße bei Feudenheim zugetragen. Ein 21jähriger Bursche schoß ein 18jähriges Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt, das von den Eltern des Mädchens nicht geduldet wurde, nieder. Der Bursche wurde festgenommen, der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. — Bei einem Einbruch in eine hiesige Wohnung wurde Wäsche im Gesamtwert von etwa 1 Millionen gestohlen. Das bei den bestohlenen Leuten angestellte Dienstmädchen steht mit der Tat in Zusammenhang. — Der Milchpreis soll hier auf 700 Mark erhöht werden. (Das nennt man Preisabbau!)

TU. Mannheim, 7. April. Seit die Franzosen in der Pfalz die deutschen Eisenbahner vertrieben haben, werden die Bahnschranken nicht mehr geschlossen. Der Mainzer Schnellzug stieß am Freitag abend bei einem Straßenübergang in Ludwigshafen auf ein Lastauto, und zertrümmerte es. Der Kraftwagenführer wurde schwer verletzt.

TU. Weinheim, 7. April. Die mit ihren großen Schafherden von den Winterfutterplätzen aus Rheinhessen über die Bergstraße kommenden Schäfer berichten, daß sie beim Uebertritt vom besetzten in das unbesetzte Gebiet an die Franzosen von jedem Hammel 5000 Mark zahlen mußten.

TU. Pforzheim, 7. April. Im Sanatorium in Schömberg bei Neuenbürg (Württembg.) ist in einer der letzten Nächte der russische Sozialist und Führer der russischen Menschewiki L. Martow im Alter von 49 Jahren gestorben. Martow war einer der einflußreichsten Führer der russischen Sozialdemokatie, die er mit Lenin und anderen gegründet hatte. Seit der Spaltung war er der Führer der Menschewiki und lebte von 1916 bis 1917 im Exil. Er mußte dann nach dem Spruch der Bolschewiki wiederum fliehen. Vor seiner Erkrankung hat er in Berlin gelebt.

TU. Pforzheim, 7. April. Die Einbruchdiebstähle in Silberfabriken nehmen kein Ende. So wurden aus einer kleinen Fabrik zahlreiche Broschen, Ringe, über eine Million Bargeld entwendet. Aus einem anderen Fabriklokal wurde eine größere Anzahl echter Perlen und sonstige Schmucksachen gestohlen.

TU. Kehl, 7. April. In Anwesenheit der deutschen Delegierten hat die internationale Kommission für Rheinschiffahrt ihre Arbeiten in Straßburg aufgenommen. Die Sitzungen fanden, wie immer, bei verschlossenen Türen statt und bisher ist keine offizielle Mitteilung über die ergriffenen Maßnahmen ausgegeben worden.

TU. Villingen, 7. April. Die Milch- und Molkereigenossenschaft hier hat als Osterüberraschung für die ärmere Bevölkerung in ihren Lieferungsgemeinden 204 Liter Vollmilch und 118 Eier gesammelt. Für die protestantischen Konfirmanden wurde in Mönchweiler und Nordstetten ein großes Quantum Milch ausgebracht und auch die Erstkommunikanten sollen mit einer solchen Gabe bedacht werden.

TU. Die Versorgungssachen aus dem Amtsbezirk Müllheim. Das Hauptversorgungsamt teilt mit: Mit dem 1. Mai ds. Js. wird der Amtsbezirk Müllheim unter Abtrennung von dem Bereiche des Versorgungsamt Müllheim i. B. dem Bezirk des Versorgungsamts Freiburg i. B. zugelegt.

TU. Lörrach, 7. April. Nach einer Meldung aus Bern hat die eidgenössische Kommission für die Einfuhrbeschränkungen beschlossen, beim Bundesrat die Verlängerung der gegenwärtigen Einfuhrbeschränkungen um weitere neun Monate, beginnend am 1. Mai 1923, zu beantragen.

TU. Lörrach, 7. April. Der Gastwirt zur „Krone", Edmund Zeitlinger, in Lörrach, ist wegen Steuerhinterziehung zu einer Gesamtgeldstrafe von 1 962 000 Mk. verurteilt worden.

TU. Konstanz, 6. April. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Inhaber einer Fahr- und Motorradhandlung, Albin Motz, in Allensbach. Zum Ankauf von Motorrädern hatte er etwa 40 Millionen Mark in ausländischen Devisen in Konstanz flüssig gemacht. Er fuhr mit dem Gelde nach Allensbach zurück und mußte da zu seinem Schrecken bemerken, daß er die 40 Millionen unterwegs verloren hatte. Lt. Konstanzer Zeitung ist anzunehmen, daß das Geld unterschlagen wurde.

Deutsche Schande!

Frankreich will Deutschlands Vernichtung. Gewissenlose Deutsche aber unterstützen die französische Wirtschaft durch den Gebrauch französischer Waren.

In den Monaten Januar und Februar 1923 wurden trotz des Einbruchs an der Ruhr noch

für zusammen 210 Millionen Franken

im Februar allein noch für 87 Millionen Franken französische Waren in Deutschland eingeführt.

Deutscher, lerne im **Boykott** den Franzosen mit seinen Waffen schlagen.

Vermischte Nachrichten.

WTB. München, 9. April. In dem Landfriedensbruch-Prozeß wegen der Ausschreitungen gegen die „Münchener Post" wurden die meisten Angeklagten zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Ueber zwei Angeklagte wurden Strafen von 3 bezw. 5 Monate Gefängnis verhängt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Den 16 Verurteilten wird eine 5wöchige Untersuchungshaft angerechnet.

TU. Ein Liter Bier soll 800—1000 Mark kosten. In der Sitzung des Bayrischen Brauerbundes wurde beschlossen, den Ausschank für dunkles Vollbier auf 800 Mk., helles Vollbier auf 820 Mk., für dunkles Exportbier auf 1000 Mk., für helles Exportbier und Märzenbier auf 1060 Mark zu erhöhen. In einer Versammlung der Gastwirteinnung München wurde die Frage eines Gastwirtestreiks aufgeworfen, da sich die Gastwirte nicht mehr dazu hergeben wollen, Bier zu erhöhten Preisen auszuschenken.

— Ueber die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten führte die amerikanische Gruppe bei dem zur Zeit tagenden Kongreß der Internationalen Handelskammer in Rom u. a. aus: Die im Jahre 1920 ausgebrochene Krisis kann nun im wesentlichen als überwunden gelten und das Land hat den Prozeß der ersten Anpassung an die neuen Verhältnisse vollendet. Wohl sind noch nicht alle Kriegsfolgen beseitigt, aber der Erzeugungsprozeß ist in ein gewisses Gleichgewicht gebracht worden, die Wege für den Handel sindvereinigt, dieWiederherstellung der Verkehrsmittel und anderer wichtiger Betriebe hat begonnen und die Kreditinstitute arbeiten wieder in normaler Weise für Handel und Industrie. Die Baumwoll- und Wollfabriken und die Seidenindustrie haben sich besonders gut erholt und haben eine weit höhere Produktion als 1913. Auch die Schwerindustrie und die Werkzeugmaschinenindustrie, die sich bei Eintritt des Friedens infolge Aufhörens der Kriegsnachfrage in einer besonders schwierigen Lage befand, spüren jetzt von neuem die belebende Wirkung der allgemeinen guten Konjunktur. Der Automobilbau hat 1922 eine Rekordhöhe erreicht, es wurden monatlich 263 000 Personenwagen gebaut. Im Ganzen wurden 1922 über zwei und eine Viertelmillion Personenautos gebaut, von denen nicht weniger als 78 Prozent sich unter dem für Amerikaner lächerlich niedrigen Preis von 1000 Dollars stellten. An Lastwagen wurden 243 000, an Gummireifen 37,5 Millionen erzeugt. Besonders erwähnenswert ist die Steigerung im Absatz von landwirtschaftlichen Geräten infolge der besseren Lage der Landwirtschaft. Die Arbeitslosigkeit ist überall zurückgegangen, zahlreiche Industrien beklagen schon den Mangel an Arbeitskräften. Infolgedessen neigen Löhne und Arbeitszeit zum Steigen, insbesondere im Autobau, in der Schwerindustrie und in der Rollmaterialfabrik.

Aus dem Breigau und Umgebung.

Emmendingen, 10. April. Wie viel Brennstunden ist eine Kilowattstunde? Es ist wenig bekannt, in wieviel Brennstunden die einzelnen Birnen eine Kilowattstunde erreichen. Eine Kilowattstunde Lichtstrom wird verbraucht von einer Metalldrahtlampe von 50 Kerzen in 18 Brennstunden. Eine 32kerzige Lampe braucht 35 Stunden, eine 16kerzige 55 Stunden, eine 10kerzige 80 Stunden und eine 5kerzige 140 Stunden. Wenn also in einem Haushalt von 6 bis 10 Uhr eine 25kerzige Lampe, die zum Lesen vollkommen genügt, gebraucht wird, so bedeutet das monatlich 120 Brennstunden gleich rund 3.4 Kilowattstunden.

TU. Schülermonatskarten. Die neuen Tarifvorschriften, wonach Schülermonatskarten bei der Deutschen Reichsbahn außer den Handwerkslehrlingen auch den sonstigen Lehrlingen zugänglich gemacht werden, treten entgegen den in der letzten Zeit mehrfach erschienenen Pressemitteilunen nicht sofort, sondern erst ab 1. Mai 1923 in Kraft.

TU. Vom Schlafwagenverkehr. Die Vormerkgebühren für Bettkarten betragen vom 1. April ab 10 Prozent der Bettkartenpreise, mithin in der ersten Klae 4000 Mk., in der 2. Kl. 2000 Mk. und in der 3. Klasse 8000 Mark.

TU. Der Goldankaufspreis bleibt auch weiterhin unverändert und zwar beträgt er für ein Zwanzigmarkstück 85 000 Mark und für ein Zehnmarkstück 42 500 Mk. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Ankauf von Silbermünzen erfolgt zum 1500fachen Betrag des Nennwertes.

TU. Anwärter für den einfachen mittleren Verwaltungsdienst. Im Laufe dieses Frühjahrs kann eine beschränkte Anzahl Anwärter für den einfachen mittleren Dienst der inneren Staatsverwaltung (Büroanwärter, mit guter Volksschulbildung) aufgenommen werden. Etwaige Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise bis längstens 1. Mai 1923 bei demjenigen Bezirksamt einzureichen, bei dem der Bewerber seinen Vorbereitungsdienst, oder, sofern Versorgungsämter in Frage kommen, seinen Probedienst zu beginnen wünscht. Bei den Bezirksämtern sind auch die näheren Bedingungen für die Aufnahme als Büroanwärter zu erfahren.

⚘ Stadttheater Freiburg. Es ist der Intendanz des Stadttheaters gelungen, die von den Strauß-Festspielen noch bestbekannte Künstlerin Emmy Krüger von der Staatsoper in Wien für ein zweimaliges Gastspiel als „Isolde" am 15. und als „Sieglinde" in „Walküre" am 22. ds. Mts. zu verpflichten. Es sind dies zwei ihrer besten Fachpartien. Die Künstlerin hat im Dezember v. Js. an der königl. Oper in Madrid als „Isolde" gastiert und einen Erfolg erzielt, wie ihn bisher noch keine deutsche hochdramatische Sängerin verzeichnen konnte. Die kontraktliche Gastspielzahl wurde daraufhin sofort um das Dreifache erhöht. — Der Vorverkauf für 15. „Isolde" beginnt Donnerstag, den 12., für „Walküre" am 22. April am Donnerstag, den 19. Schriftliche und telephonische Bestellungen werden schon angenommen.

⚘ Lohnstabilisierung. Nach Meldungen der Berliner Abendblätter sollen Mitte des Monats die Spitzengewerkschaften mit den Spitzenverbänden der Industrie in Verhandlungen über die Frage der Lohnstabilisierung eintreten. Auch sollen die Probleme der Betriebsstillegungen und der Arbeitsstreckungen erörtert werden.

⚒ Köndringen, 10. April. (Kirchenkonzert). Die unter der Leitung des Herrn Chormeisters Karl Schmidt-Emmendingen stehenden hiesigen Vereine, der Männergesangverein Eintracht und Kirchenchor, geben zusammen am Sonntag, den 22. April nachm. halb 3 Uhr in der hiesigen Kirche ein Konzert. Zur Bereicherung des Programms ist es den Vereinen gelungen, folgende Kräfte als Solisten zu gewinnen: Herr und Frau Weisser-Emmendingen (Violine), Fräulein A. Hansen-Freiburg (Sopran), Herr O. Schieck-Emmendingen (Orgel). Es steht somit dem kunstliebenden Publikum von hier und auswärts und allen denen, die Freude haben an kirchlichen Musik- und Gesangsvorträgen ein reichhaltiges Programm in Aussicht.

Kenzingen, 7. April. (Ergebnis des Schöffengerichts vom 5. April 1923.) 1. Strafsache gegen S. G. von Freiburg wegen Buttervergehens wurde vor der Hauptverhandlung der Einspruch gegen den Strafbefehl zurückgezogen. 2. Strafsache gegen den Fabrikdirektor S. G. in Herbolzheim, wegen Uebertretung der Schulvorschriften, erhielt der Angeklagte 300 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tage Haft. 3. Die Privatklagesache des Kaufmanns Fr. L. von Endingen gegen G. B. Ehefrau wegen Beleidigung fand durch Vergleich seine Erledigung. 4. Die Privatklagesache der A. B. gegen K. B. von Endingen wegen Körperverletzung wurde durch Vergleich erledigt.

TU. Freiburg, 7. April. Am Sonntag den 15. April wird in den katholischen Kirchen ein Hirtenschreiben des Erzbischofs verlesen, in dem zur Unterstützung der Fürsorgevereine aufgefordert wird. In dem Hirtenschreiben wird auf die segensreiche Tätigkeit der katholischen Fürsorgevereine hingewiesen, für die dann am folgenden Sonntag den 22. April eine Kollekte erhoben wird. — Die Tagung der katholischen Kirchensteuervertretung ist auf Donnerstag den 19. April nach Freiburg einberufen worden.

TU. Freiburg, 6. April. Im katholischen Vereinshaus hier fand die konstituierende Versammlung des Diözesanausschusses der katholischen Elternvereinigung zur Wahrung der christlichen Familien- und Schulerziehung in der Erzdiözese Freiburg statt. Dem Ausschuß gehören etwa 200 Männer und Frauen aus allen Ständen des ganzen Landes an. Diese bilden zusammen mit den Elternvereinigungen die katholische Schulorganisation in Baden. In den einzelnen Gemeinden sollen Ortsausschüsse gebildet werden. Neben der Schulfrage bildet die Erhaltung und Befestigung der christlichen Familienerziehung eine Hauptaufgabe der katholischen Elternvereinigung. Im Laufe des Sommers soll ein Schul- und Elternsonntag in der ganzen Erzdiözese abgehalten werden.

S. Freiburg, 7. April. Altreichskanzler Konstantin Fehrenbach, der am 11. Januar ds. Js. sein 71. Lebensjahr vollendete, ist nun von seinem Beruf als Rechtsanwalt in Freiburg zurückgetreten. Auch Herr Rechtsanwalt Distel, mit dem Herr Fehrenbach die Rechtsanwaltspraxis gemeinsam ausübte, hat auf seine Zulassung als Rechtsanwalt verzichtet, da er vor kurzem zum Notar ernannt wurde.

⚒ Waldkirch, 8. April. In der Stiftskirche gingen heute 112 Kinder zur ersten hl. Kommunion, darunter 17 aus der Gemeinde Siensbach, 9 aus Suggental. Die Mädchen der Filialgemeinden waren in der hübschen Elztaltracht gekleidet. Der Kirchenchor verschönte die hl. Handlung durch den gediegenen Vortrag passender Lieder.

Kursbericht

	am 7. April	am 9. April
Dollar	21 027.30	21 077.—
Schweiz. Frank.	3 860.30	3 852.—
Franz. Franken in Zürich	36.45	36.75

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Oppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Wirtschaftliche Wochenübersicht.

TU. Karlsruhe, 6. April. Dem auf die lange Osterpause folgenden Tätigkeitsbedürfnis der Groß- und Kleinspekulation, das in der glatten Erledigung des Quartalsultimos und der relativen Geldflüssigkeit seine Anregung nahm, folgte gegen Schluß der Woche wieder eine starke Abgabeneigung, welche in der Sucht nach Gewinnrealisationen ihren Grund hat. Den Effektenmärkten fehlt eine einheitliche, einige Zeit anhaltende Tendenz. Unbegreiflich erscheint dem feinen Beobachter der Börsentendenz, daß das Publikum auf das leiseste Alarmzeichen meist panikartig seinen Effektenbesitz auf den Markt wirft und dadurch die Kurse, ohne daß sonstwie ein Grund vorliegen würde, drückt. Es vergißt dabei, daß unsere Aktien bei der fortdauernden Geldschöpfung des Reiches doch noch gute Sachwerte darstellen, welche man auch bei einer scheinbar niederen Bewertung durch die Börsen halten sollte.

Am Devisenmarkt traten diese Woche mehrmals starke Bedarfskäufe seitens der Industrie auf, so daß die Reichsbank große Mühe hatte das seitherige Kursniveau zu halten; sie erreichte dies nur, indem sie zu Abgaben großen Stils schritt. Der Dollar zog zeitweise bis auf 21 500 an.

Der Getreidemarkt sah auf kurze Momente etwas belebter als in der letzten Woche aus. Der Milliardenzusammenbruch, der seit der Besetzung in Berlin anwesenden Kölner Firma Gebr. Brie, an der hauptsächlich der Berliner Markt beteiligt ist, hatte aber wieder größere Zurückhaltung zur Folge.

Der Handel in Rohhäuten geht weiterhin schleppend, da die Differenzen zwischen Auktionsleitungen und Häutekäufern noch nicht ganz behoben sind. Doch sind die Preise wieder etwas anziehend.

Am Metallmarkt liegt nur Kupfer fest. Silber dagegen ist weiter nachgebend. Das Geschäft ist aber klein.

Ein erfahrungsgemäß sicheres Symptom einer rückläufigen Konjunktur in der Industrie ist das Sinken der Schrotpreise. An den zurückgehenden Preisen für Abfalleisen prägt sich der schlechtere Geschäftsgang meist zuerst aus und so auch diesmal. Die Preissenkungen am Schrotmarkt dauern nun schon seit fünf Wochen an. Allein in den letzten drei Wochen sind die Preise für Kernschrot von 450 000 auf 300 000, für Gußschrot von 650 000 auf 500 000 gefallen. Der Rückgang ist so stark, daß die inländischen Preise den Weltmarktpreis wieder unterschritten haben, was auch schon zu Nachfragen aus dem Ausland geführt hat.

Stadttheater Freiburg.

Dienstag den 10. April, abends 6.30 Uhr, Ende 10 Uhr: **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.

Mittwoch den 11. April, abends 6.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von C. Haffner und Rich. Genee. Musik von Johann Strauß.

Donnerstag den 12. April, abends 6.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr: **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Freitag 13. April, abends 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Am Teetisch.** Lustspiel in 3 Aufzügen von K. Slobada.

Samstag den 14. April, abends 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Egmont.** Trauerspiel in 10 Bildern von Wolfgang von Goethe. Musik von L. van Beethoven.

Sonntag den 15. April abends 5 Uhr, Ende 9.30 Uhr: Gastspiel Emmy Krüger, Staatsoper Wien: **Tristan und Isolde.** Handlung in drei Akten von Richard Wagner.

Handel und Verkehr.

TU. **Steigen des Mehlpreises.** Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0, der seit einigen Wochen auf 170 000 Mark stand, auf 180 000 Mark für den Doppelzentner ab Mühle erhöht.

TU. **Marktberichte.** Auf dem Ferkelmarkt in Kehl wurden pro Paar 150—240 000 Mark bezahlt. — Auf dem Vieh- und Schweinemarkt in Bonndorf wurde bezahlt für einen Ochsen 200—350 000 Mark und für das Paar Ferkel durchschnittlich 190 000 Mark und bis 260 000 Mark. — Auf dem Freiburger Schlachtviehmarkt wurden bezahlt für Ochsen und Rinder 190—240 000 Mark, für Kühe 100—150 000 Mark, für Kälber 330—250 000 Mk. und für Schweine 260—280 000 Mark.

TU. **Marktberichte.** Bei dem Vieh- und Schweinemarkt in Radolfzell wurden bezahlt für das Paar Läufer 3900—450 000 Mk., Ferkel 200—250 000 Mk. Auf dem Viehmarkt herrschte nur geringe Kauflust. Preise über Verkäufe wurden nicht veröffentlicht. — Auf dem Großviehmarkt in Stockach wurden bezahlt: für Kühe 1,9—2,2 Millionen, für Kalbinnen 1,9—2 Millionen, für Rinder 900 000 bis 1,9 Millionen, für Läufer 220—230 000 M. und für Ferkel 150—200 000 Mk.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

1/2 Million Mark

und mehr wird gespart, wenn anstelle eines separaten Backofens und Kochherdes Tritschler's Patent-Kochbackherd angeschafft wird, denn derselbe ist Sparkochherd und Sparbackofen zugleich. — Aehnliche Ersparnisse ermöglicht Tritschler's Heiz-Backofen, welcher ein ebenso sparsamer Heizofen als vorzüglicher Backofen ist. Auch Tritschlers transportable Hausbacköfen und Fleischräucherapparate biet. größte Vorteile. Günstige Zahlungsbedingungen. Verl. Sie sof. ausführl. Beschreibg. direkt von der Ofenfabrik Tritschler in Triberg, Baden. 1181

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung.

Die nach den Steuerbescheiden für die Rechnungsjahre 1921 und 1922 zu zahlende Grund- und Gewerbesteuer ist bis zum 15. April 1923 zu entrichten, abzüglich der gemachten Vorauszahlungen. Wer noch nicht bezahlt hat, wird hiermit öffentlich gemahnt. Für diese Mahnung sind Mahngebühren zu entrichten. Es wird noch bemerkt, daß nach Ablauf einer Woche das Beitreibungsverfahren eingeleitet wird. 1380

Emmendingen, den 9. April 1923.

Finanzamt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde gibt aus ihrem Walde an hiesige Einwohner

Bohnenstecken und Erbsenreiser

ab. Bestellungen hierauf sind spätestens bis **Samstag, den 14. ds. Mts.**, auf der **Polizeistube** anzumelden.

Der Abgabetag wird wieder bekannt gegeben.

Emmendingen, den 10. April 1923.

Städtisches Lebensmittelamt.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am **Sonntag, den 15. April 1923, nachmittags 2 Uhr** im Gasthaus zum „Rebstock" in **Malterdingen** stattfindenden diesjährigen

Bezirks-Versammlung

mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch freundlichst ein. Tagesordnung: Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für 1922. Voranschlag für 1923. Neuwahlen — Direktion, Gau- und Landesausschußmitglieder —. **Vortrag** des Herrn Landesökonomierates Stolzenberg-Hochburg über **landwirtschaftl. Tagesfragen.** Wünsche und Anträge. 1385

Emmendingen, den 6. April 1923.

Direktion des Landw. Bezirksvereins.

Stadttheater Freiburg.

Samstag, den 14. April, in Miete, 6¼—10 Uhr
Zum ersten Male! Neu einstudiert!

Kabale und Liebe.

Sonntag, 15. April, außer Miete, 5¼—10 Uhr

Tristan und Isolde. 1394

Isolde: Emmy Krüger, Staatsoper Wien als Gast

Bürger- und Gewerbeverein, Emmendingen

Unsere Mitglieder werden hiermit zu der am Donnerstag Abend 7½ Uhr im Vereinslokal 3 Königen stattfindenden **Versammlung** eingeladen. Herr Präsident Burkhard vom Landesverband aus Rastatt wird über die nächsten Aufgaben des Verbandes, insbesondere Krankenkasse, Bericht erstatten. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

„Eichler"-Motorrad

2¼ PS, hält den Weltrekord durch die Dauerfahrt von 1700 km vom 12. bis 15. Dezember 1922.

Vertreter: 1317

A. Brotz, Emmendingen, Markgrafenstr.

Es ist nicht zu leugnen und steht fest

dass man bei 1183

Federbusch Freiburg
Adelhauserstr. 3

am besten billigsten und am fachmännigsten bedient wird.

Moderne Anzüge in allen Farben
Hosen aller Art
Schuhwaren in großer Auswahl.

Breisgauer Schuhhalle!

Inhaber: Oskar Maier
Freiburg i. B., Herrenstr. 58
Spezialität: 259

Fahrnauer Schuhwaren.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden lieben, guten Gattin, unserer treusorgenden Mutter und Schwiegermutter sowie Großmutter 1393

Christine Vogel
geb. Hambrecht

sagen wir allen von Nah und Fern den herzlichsten Dank. Ferner Dank Herrn Stadtvikar Rehm für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Windenreute für den Grabgesang.

Windenreute, den 10. April 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Vogel I, Landwirt, Windenreute
Familie Ketterer, Wasser
Familie Friedrich Vogel Jg., Windenreute
Familie Spörl, Sexau

Herbolzheimer Eisen- u. Elektro-Industrie A.-G. in Herbolzheim

Verkaufslager
für Ottoschwanden und Freiamt:
Zigarrenfabrik Heppe, Ottoschwanden
empfiehlt
Beleuchtungskörper
Osramlampen
Installationsmaterial
Dachständermaterial
Isolatoren
und alle erforderlichen Freileitungsmaterialien 953

Günstige Preise! Große Auswahl!

Kaufen Sie die hochkeimfähigen

Saatziegler-Sämereien

Karl Ziegler 607
Freiburg, Samen, Futtermittel- u. Landesprodukten-Handlung, Unterlinden 3, Telefon 2647.

Photo-Apparat

Aufnahmebereit, mit sämtlichem Zubehör, wie Platten, Papier, Entwickler, Tonfixierbad, ausführlicher Gebrauchsanweisung, nach welcher Jedermann sofort photographieren kann, einem Probebild u. s. w. u. s. w. verpackt in schönem Karton, alles zusammen

nur Mk. 3000.—.

Derselbe Apparat
jedoch bedeutend reichhaltigere Ausrüstung, verpackt in hochfeinem Aufbewahrungskarton, hervorragend geeignet für Geschenkzwecke. Ueberall grösste Freude bringend,

nur Mk. 7000.—.

Der Apparat eignet sich gleichgut für Personen, Landschaften, Häuser oder andere Aufnahmen. Versand erfolgt nur geg. Nachn. od. bei Voreinsendung auf mein Postscheckkonto 32 107, Amt Stuttgart. Bei Voreinsendung wird der Apparat portofrei zugesandt!

Erich Otto, Fabrikation phot. Apparate
Stuttgart, Bismarckstrasse 36.

Theod. Baumgarten Kom.-Ges.

Freiburg i. Br., Kaiserstraße 12.

Elektrotechnik

Ab Lager Frankfurt in 8—10 Tagen lieferbar:

AMG-Kugellagermotoren

20 Stück 2-PS 380/660 Volt. Kurzschluß à Mk. 550 000.—.
22 Stück 3-PS 380/660 Volt. Kurzschluß à Mk. 650 000.—.
25 Stück 4-PS 220/380 Volt. Schleifring à Mk. 960 000.—.
10 Stück 5-PS 220/380 Volt. Schleifring à Mk. 1 220 000.—. 1282

Auskunft und Verkaufslager:
Baubüro Keppenbach
Gasthaus zum „grünen Baum".
Installationsmaterialien
Beleuchtungskörper jeder Art
Installation u. Material 2 Jahre Garantie

Rasierklingen und Rasiermesser

werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

3 gebrauchte

Herren-Räder

sehr gut erhalten, zu verkaufen. 1391
Markgrafenstraße 27.
Emmendingen.

Ia Strickwolle

Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1208
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Altblei

kauft zu den höchsten Tagespreisen
Verlag der „Breisgauer Nachrichten".

Ambulatorium
für Spezialbehandlungen der Luftwege
Asthma, Bronchialkatarrh
System Frau Dr. med. E. Olpe
Aerztliche Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr
Freiburg i. B., Holzmarktplatz Nr. 1
Inh. H. Focke.

Von kleinerem Haushalt für sofort 1390

Mädchen

gesucht. Anfangslohn M. 10 000.—
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Ein ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht. 1384
Karl Zeller
Emmendingen
Marktplatz 5.

Tüchtiges, gutempfohlenes

Alleinmädchen

das mögl. kochen kann, auf bald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen an
Haeffner, Freiburg i. B.
Schwimmbadstr. 22.

Antiquitäten

Möbel 1396
Bilder, Teppiche
usw.
kauft die
Altkunst
G. m. b. H.
Freiburg i. Br.
Casino
Tel. 1363.

Neue Betten

für Brautleute, 1 Sofa mit Tisch und 6 Stühlen verkauft Arheidt, Neustr. 1.

Bienenhonig

hat zu verkaufen
Schillinger, Bäcker
Sexau-Lörch.

1 Pfaff-Schneider-

Nähmaschine

sehr gut erhalten, zu verkaufen. 1392
Markgrafenstraße 27
Emmendingen.

Fahrradgummi

Schläuche 3985.-, prima Qual. 4300.- — 4500.- extra prima 4950.- — 5250.- prima Strapazierdecke 11 850.— 13 950.-, 14 985.-, Ia Qual. 15 500.- — 16 000.-, prima Gebirgsdecke 16830.-, 17500.- 18 250.-. Versand nur gegen Nachnahme. Bei Bestellung muß eine Anzahlung erfolgen. Postscheck Hannover 35873. Franz Tauscher, Hildesheim.

Einen Wurf junge

Jagdhunde

(Deutsche Drahthaar)
Vater: Treu von Saarforst, Triberg
zu verkaufen. 1381
Brauerei Schieble
Kenzingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat April Mk. 8600.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 800 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 84 — Emmendingen, Mittwoch, 11. April 1923. — 58. Jahrgang.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

Französischer Raubzug auf die Holzlager in den Häfen von Karlsruhe und Mannheim.

TU. Karlsruhe, 10. April. Am Samstag erschienen französische Beauftragte bei dem Hafendirektor in Karlsruhe und bei dem deutschen Unterdelegierten der internationalen Schiffahrtskommission in Mannheim und erklärten, daß sämtliches Holz, welches in den Häfen von Karlsruhe und Mannheim lagert, beschlagnahmt sei. Sie unterbreiteten den Entwurf eines Protokolls über die Eröffnung der Beschlagnahme; die deutschen Beamten lehnten aber die Unterzeichnung des Protokolls ab.

Zu der Holzbeschlagnahme im Mannheimer Hafen wird noch berichtet, daß am Montag vormittag bei der Mannheimer Holzfirma Allstadt und Mayer Franzosen erschienen und die Holzvorräte als beschlagnahmt erklärten. Die verlangte Unterschrift über das Beschlagnahmeprotokoll wurde von den Firmeninhabern verweigert. Schon am Samstag hatten die Franzosen lt. „N. Bad. Landesztg." die Holzbestände der Firma Ad. Messerschmitt im Industriehafen mit Beschlag belegt. Auch in diesem Falle wurde die verlangte Unterschrift seitens der Geschäftsinhaber nicht gegeben.

Die Blätter müssen immer erneut vor der Belästigung französischer Posten warnen. Von unbesonnenen Elementen wurde am Sonntag nachmittag von einem Eisenbahnzug aus am Haltepunkt Rheinauhafen ein Posten belästigt. Solche Unbesonnenheiten führen nur Konfliktstoff herbei.

Die Franzosen verbieten die Ruhrhilfe.

TU. Offenburg, 9. April. Die hiesigen Blätter sind gezwungen worden, eine Bekanntmachung des Befehlshabers der Stadt Offenburg, des Oberstleutnant Cazaux, über die Ruhrhilfe zu veröffentlichen. In dieser Bekanntmachung heißt es u. a.: „Den Erkundigungen nach sind die durch die Tätigkeit der Ruhrhilfe und anderer gleichartiger Verbände gesammelten Geldmittel dafür zur Verwendung vorgesehen, die Beunruhigungspropaganda in den besetzten Gebieten zu unterstützen und der Schwerindustrie beizustehen. Infolgedessen wird allen in den besetzten Gebieten befindlichen Ruhrhilfeausschüssen oder gleicher Organisationen ihre Tätigkeit untersagt. Alle hierfür gesammelten Geldbeiträge werden in Beschlag genommen. Jede Person, die gegen dieser Vorschrift Widerstand leistet, wird durch Militärgericht verurteilt.

Mehrere Blätter melden aus Mainz, daß die Franzosen in der städtischen Sparkasse Akten und etwa 14 Mill. Mark beschlagnahmten. Die Gelder waren zur Auszahlung an Erwerbslose bestimmt. Die Stadtverwaltung hat beim Delegierten der Rheinlandskommission Protest erhoben.

WTB. Düsseldorf, 9. April. Der Ortskommandant von Mörs hat für Friemersheim alle Versammlungen, ganz gleich welcher Art, verboten. Der Gemeinderat und seine Kommissionen können zusammentreten.

WTB. Köln, 9. April. Die Gesamtzahl der bis zum 6. April in das unbesetzte Gebiet ausgewiesenen Eisenbahnbeamten und Arbeiter im Direktionsbezirk Köln beträgt 64. Aus ihren Dienstwohnungen wurden 364 Eisenbahnerfamilien vertrieben. Von 158 Verhafteten wurden 25 vor ein Kriegsgericht gestellt und zu insgesamt 74 Monaten und 12 Tagen Gefängnis sowie 2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

WTB. Essen, 10. April. Das französische Kriegsgericht in Werden verurteilte den Regierungsbaurat Irmer von der Eisenbahndirektion Essen wegen angeblicher Beihilfe zur Sabotage zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe.

WTB. Essen, 9. April. Der päpstliche Delegat Monf. Testa empfing heute morgen mehrere Führer der christlichen Gewerkschaften; am nachmittag machte er dem französischen Armeebischof in Düsseldorf einen Gegenbesuch.

WTB. Essen, 10. April. In der vergangenen Nacht ist wieder einer der am Karsamstag in den Kruppwerken Schwerverletzten seinen Verwundungen erlegen.

WTB. Essen, 10. April. Am heutigen Trauertage waren die französischen Wachen an den Gebäuden der Post, des Hauptbahnhofs und der Eisenbahndirektion zurückgezogen.

WTB. Münster, 9. April. Ueber Castrop ist seitens der französischen Besatzungsbehörde wegen Einstellung der Gaszufuhr infolge Streiks die Belegschaft der gestern besetzten Zeche Grafschaft Schwerin der verschärfte Belagerungszustand einschl. Verkehrbeschränkungen verhängt worden.

Auf einer Kirche in Emmerich haben die Franzosen eine Funkenstation eingerichtet.

In Sodingen ist gestern die Zeche Mont Cenis bei Kray, die Zeche Bonifazius und ein Schacht der Zeche Königin Elisabeth von den Franzosen besetzt worden. Bergassessor Battig, Generaldirektor von Mont Cenis, wurde verhaftet.

Wie das Tageblatt meldet, sind die gelegentlich der Beschlagnahme von 750 Millionen Mark in der Bochumer Filiale der Commerz- und Privatbank von den Franzosen verhafteten Direktoren Becker und Werner wieder freigelassen worden.

WTB. Herne, 9. April. Die Schleuse Nr. 7 des Rhein-Herne-Kanals ist unbrauchbar geworden. Der Kanalbetrieb ist infolgedessen lahmgelegt.

WTB. Witten, 9. April. Nachdem die in den letzten Wochen verhafteten Bürgermeister Lauer, Stadtbaurat Biewe und Bürgermeister Terjung von den Franzosen bestraft und ausgewiesen worden sind, ist auch die letzte leitende Persönlichkeit der Stadt, Stadtrat Spanjer, von den Franzosen jetzt verhaftet worden.

*

WTB. Berlin, 10. April. Der von der Reichsregierung nach Essen entsandte Staatssekretär Hamm ist in Scharnhorst von den Franzosen verhaftet. Außerdem sind verhaftet worden: der frühere Reichspostminister Giesberts, der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald und der Großindustrielle Hugo Stinnes. Giesbert, Stegerwald und Stinnes sind heute morgen wieder freigelassen worden, während die Verhaftung des Staatssekretärs Hamm aufrechterhalten wurde.

WTB. Berlin, 9. April. Der vortragende Legationsrat Dr. Zechlin von der Presseabteilung der Reichsregierung, der im Ruhrgebiet den Auftrag hatte, die auswärtige Presse über die dortigen Vorgänge vom deutschen Standpunkt aus zu informieren, war wegen seiner Tätigkeit von der französischen Polizei verhaftet und 8 Tage im Männergefängnis von Düsseldorf gefangen gehalten worden. Geheimrat Zechlin ist heute in Freiheit gesetzt, aber aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden.

WTB. Trier, 10. April. Gestern sind auch die Bewohner der Eisenbahnkolonie Trier-St. Paulin von den Franzosen mit Waffengewalt aus ihren Wohnstätten vertrieben worden. Weitere 100 Familien sind dadurch obdachlos. Die werktätige Anteilnahme der gesamten Bevölkerung am Schicksal der Vertriebenen ist mustergültig. Der Wille der Eisenbahner zur Abwehr der französischen Vergewaltigung steigert sich zu immer festerer Entschlossenheit.

WTB. Frankfurt, 10. April. Zu den Vertreibungen deutscher Eisenbahnbeamten aus Trier läßt sich die Frankfurter Zeitung melden: Mit Hilfe von farbigen Afrikanern wurden am Sonntag in der Eisenbahnerkolonie Trier-West, wie dies von der Besatzungsbehörde angekündigt war, 106 Familien auf die Straße gesetzt, weil die Männer dem Reiche den Treueid nicht brechen wollten. Erst als die Spahis die Möbel aus den Fenstern warfen, griffen hilfreiche Hände mit zu, um nicht alles in Stücke gehen zu lassen. Der über 500 Mitglieder starken Kolonie in Ehrang steht für die nächsten Tage das gleiche Schicksal bevor.

Sonstige Meldungen.

WTB. Frankfurt a. M., 9. April. Die südwestdeutsche Vereinigung des Gewerkschaftsringes deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände, dem u. a. der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der Allgemeine Eisenbahnerverband und der Hirsch-Dunkersche Gewerkschaftsring angeschlossen sind, hielt gestern hier eine Tagung ab, in der etwa 300 Ortsgruppen aus Hessen, Nassau, Baden und der Pfalz vertreten waren. In verschiedenen Referaten wurde einmütig dargelegt, daß die Gewerkschaften an dem entschlossenen Willen, die französisch-belgischen Absichten abzuwehren festhalten.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

26) (Nachdruck verboten)

Der Müller stand auf, auch seine Frau erhob sich.

„Hol' mir den Mantel!" sagte er zu ihr. Sie verschwand in der Nebenstube, um bald darauf mit dem Mantel wieder zurückzukehren, den der Pächter sich umwarf.

Inzwischen hatte der Kommissar ein Blatt Papier aus seinem Taschenbuch genommen und schrieb in Hast einige Zeilen darauf. Hierauf verschloß er den Zettel in einen Umschlag und adressierte ihn.

„Dieser Brief ist durch Ihren Burschen so schnell wie möglich ins Schloß zu besorgen. Der Junge soll sich unterwegs nirgends aufhalten, auch niemandem Bescheid geben. Sofort nach seiner Rückkehr soll er sich hier wieder melden!"

„Sonst noch etwas?" fragte der Müller, sich der Tür nähernd.

„Vorderhand nichts. Danke."

Als die Frau mit ihrem Manne zugleich das Zimmer verlassen wollte, rief sie der Kommissar zurück.

„Und Sie, Frauchen, könnten mir auch einen Gefallen erweisen."

„Was wünschen Sie, Herr?"

„Ich bin seit heute mittag auf den Beinen und habe noch keinen Bissen im Leibe. Wenn Sie mir etwas zu essen bringen könnten — ein Stück Brot mit Butter, nichts weiter."

Jetzt das erstemal wich der Ausdruck der Beklommenheit aus dem Gesicht der hübschen Frau, die Aussicht auf eine hausfrauliche Beschäftigung löste sichtlich ihre Befangenheit.

„Nur einen Augenblick, Herr, ich bringe gleich . . ."

Hinaus war sie.

Nun war der Kommissar allein.

Er stützte den Kopf in die Hand und begann alles, was er bisher erfahren, zu sichten, zu ordnen, auf den weiteren Weg zu sinnen; jede Stunde, die in einem solchen Falle unbenutzt verstrich, war dann oft durch tagelange Mühen nicht mehr einzuholen. Alles, was er vorderhand wissen mußte und was in kriminalistischer Beziehung von Interesse war, hatte der Staatsanwalt in klarer, sachkundiger Weise mitgeteilt. Jetzt hieß es selbst den Weg durch's Dunkel zu finden. Sein Gedanke, hier in der Mühle, am Eingange des Waldes, an der Hauptverkehrsstraße den Anfang zu machen, hatte sich wider Erwarten gut gelohnt; wieder einer der Zufälle, die so oft wichtige Faktoren in Kriminalaffären spielen, Zufälle . . so nennen es die Menschen.

Doch da trat die Hausfrau schon ein und bald stand vor ihm auf dem Tische das Beste, was aus Küche und Keller in der kurzen Zeit geliefert werden konnte.

Der Kommissar hieb tapfer ein. Er ließ es sich auch gefallen, daß ihm die Frau nach einer Weile einen dampfenden Grog brachte und vor ihn hinstellte.

„Wie ist denn das Wetter draußen?" fragte er, behaglich schlürfend.

„Mir kommt's vor, als ob die Finsternis nicht mehr so arg wäre. Wir haben bald Vollmond, nur die Wolken machen's dunkel."

Auf die Bitte des späten Gastes nahm schließlich die junge Frau am Tische Platz, der Kommissar zündete sich eine Zigarre an und wußte in harmlosem Geplauder mancherlei über Personen und Verhältnisse der Gutsherrschaft aus der immer gesprächiger werdenden Müllerin herauszulocken.

Ein Klopfen an der Tür unterbrach das Gespräch.

Auf das „Herein!" erschien ein junger Mann, den der Kommissar sofort als den erwarteten Jagdgehilfen erkannte.

Eilig erhob er sich jetzt.

„Sie sind der Forstgehilfe. Ihr Name?"

„Fritz Müller."

„Sie wissen, wer ich bin?"

„Jawohl, Herr Kommissar."

Völk war an die Reisetasche herangetreten, die er auf einen Stuhl niedergelegt hatte, öffnete sie und nahm eine kleine, aber auf das sorgfältigste gearbeitete Laterne heraus.

Er öffnete die Blenden und setzte das von „Pariser"-Füllung gespeiste Licht in Brand. Hierauf prüfte er nochmals das blitzende Kristallglas, durch das der Schein als blendender Lichtkegel herausstrahlte. Dann schloß er die Blenden wieder und befestigte die faustgroße Laterne an einem ledernen Leibgurt, der die stramme Gestalt umschloß.

Nun nahm er den Mantel auf, warf ihn über die Schultern und griff zu dem schwarzen breitkrempigen Hut, der an einem Nagel an der Tür hing.

„Das wird eine lange Nacht heute, Frau Stephan", sagte er, der Frau die Hand reichend. „Ihr Mann erwartet mich hier, bis ich zurückkomme! — Wo haben Sie ihn denn verloren?" wandte er sich zu dem jungen Forstmann.

„Der Mühlenknappe erwartete ihn auf dem Hofe, er mußte auf eine Weile ins Werk hinüber."

„Braucht sich vorläufig nicht stören zu lassen. Na, denn gute Nacht, junge Frau! Bis auf weiteres."

9. Kapitel.

Als der Kommissar den Hof betrat, richtete er einen forschenden Blick nach dem Himmel. Noch war kein Stern zu sehen, aber durch das dunkle Gewölk floß doch schon ein schwacher Lichtschimmer. Die Wipfel der nahmen, hohen Linden hoben sich in schattenhaften Konturen von dem nächtlichen Himmel ab.

„Wohin befehlen der Herr Kommissar?" fragte der Jäger.

„Sie führen mich auf dem Fahrwege durch den Wald bis zum „Beerstein"!"

„Jawohl! Bitte, hier, der Weg rechts!"

Schon nach kurzer Zeit hatten sich die Augen der nächtlichen Wanderer besser an die Dunkelheit gewöhnt. Die Landstraße, auf der sie sich jetzt befanden, zog sich als breiter Streifen vor ihnen hin; schon nach wenigen Minuten stieg die dunkle Mauer des Waldes neben ihnen auf.

Jetzt bogen sie in den Wald ein.

Ein frischer Wind strich ihnen entgegen und trieb die Blätter raschelnd über ihre Füße. Von der Mühle her drang das Rauschen des Wassers, das rastlos das mächtige Schwungrad bewegte.

Eine Weile gingen die beiden schweigend nebeneinander her. Der Kommissar ließ seine Blicke eifrig nach rechts und links schweifen, zu erkennen vermochte er aber nichts. Es trieb zur Eile.

(Fortsetzung folgt.)